

Konzeption der Kindertagesstätte Ellhornstraße



Impressum

Träger:

Diakonie Kinderbetreuung Bremerhaven gemeinnützige GmbH
Jacobistraße 44
27574 Bremerhaven

Geschäftsführer:
Thorsten Büsker

Einrichtung:

Kindertagesstätte Ellhornstraße
Ellhornstraße 1
27570 Bremerhaven

Einrichtungsleitung
Ulrike Wefer
Stellvertretende Leitung
Anke Saß

Konzeption Kindertagesstätte Ellhornstraße, Fassung August 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Trägerskizzierung
3. Die Geschichte unserer Kindertagesstätte
4. Unser christliches Leid- und Menschenbild
5. Einzugsbereich und Sozialstruktur des Umfelds
6. Unser Haus
7. Tagesablauf
8. Unsere pädagogische Arbeit
9. Rahmenbildungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich
10. Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte
11. Zusammenarbeit mit Eltern
12. Besonderheiten unserer Schwerpunkteinrichtungen
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
14. Schlusswort
15. Anhang
 - I. Häufig gestellte Fragen
 - II. Situativer Ansatz
 - III. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation
 - IV. Portfolio
 - V. Sprachstandserfassung
 - VI. Literatur

Vorwort

Im Vorfeld möchten wir uns bei Ihnen für ihr Interesse an unserer Konzeption bedanken. Wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben zu können. Für Anregungen, Kritik, Ideen und Vorschläge sind wir aufgeschlossen. Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen.

Die auf den folgenden Seiten dargestellte Konzeption beschreibt die Arbeit der Diakonie Kinderbetreuung Bremerhaven gemeinnützige GmbH, Kindertagesstätte Ellhornstraße in Theorie und Praxis.

Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, ist die wichtigste Aufgabe unserer Kindertagesstätte. Die Arbeit mit Kindern ist neben dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gelebte Kirche. Kinder als Gottes Ebenbild zu sehen ist unsere Aufgabe und Herausforderung in unserer Arbeit.

Gerade dieses macht die Arbeit in den Kindertagesstätten so wichtig für eine Kirchengemeinde. Es gibt wohl keinen besseren Ort, um die Menschenfreundlichkeit Gottes zu erfahren und in eigene verwandeln zu können.

Die Arbeit in der Evangelischen Kindertagesstätte mit ihren besonderen Herausforderungen und Chancen ist für unser Zusammenleben unverzichtbar.

Bremerhaven im August 2023

1. Einführung

Die kirchliche Kindertagesstättenarbeit ist im Auftrag des Diakonischen Werkes Bremerhaven e. V. begründet. Die Kindertagesstätte versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Diakonisches Handeln gründet auf Nächstenliebe, die von Jesus Christus vorgelebt wurde und der Kirche aufgetragen ist. Solch ein Handeln orientiert sich an den Schwächsten in der Gesellschaft, tritt solidarisch für ihre Rechte ein und wendet sich helfend und unterstützend den Menschen zu. Die Kindertagesstättenarbeit erfüllt einen von Kirche und Staat gemeinsamen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder. In einer Atmosphäre des Vertrauens sollen die Eltern und Kinder sich ernstgenommen fühlen. Die Eltern sind selbstverständliche Partner im Erziehungsgeschehen und können erwarten, dass ihre Wünsche gehört und diskutiert werden und ihnen zugleich eine Konzeption begegnet, die Aufschluss über unsere Arbeit gibt. Alle Beteiligten sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Meinungen und Wünsche in der gemeinsamen Arbeit äußern zu können. Wir sind stets bemüht, die Wünsche, sowohl von Kindern als auch von Eltern, in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen (Partizipation).

Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seiner Weiterentwicklung. Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das Kindergarten- und Hortgesetz des Landes Bremen in der Fassung vom 19.09.2002.

2. Trägerskizzierung

Die Kindertagesstätte ist eine von drei Kinderbetreuungseinrichtungen der Diakonie Kinderbetreuung Bremerhaven gemeinnützige GmbH. Wir gehören dem übergeordneten Diakonischen Werk Hannover an, welches über das Diakonische Werk Bremerhaven e.V. und den ev.-luth. Kirchenkreis zur ev.-luth. Landeskirche Hannovers gehört.

Finanziert wird die Einrichtung zurzeit zu 99% vom Magistrat Bremerhaven, vertreten durch das Amt für Jugend, Familie und Frauen. 1% trägt die Diakonie Kinderbetreuung Bremerhaven gGmbH als Eigenanteil.

3. Die Geschichte unserer Kindertagesstätte

Aufgrund von fehlenden Kindertagesstättenplätzen wurde 1996 unsere Einrichtung gebaut. Der Magistrat der Seestadt Bremerhaven, d.h., das Amt für Jugend, Familie und Frauen, gab den Bau in Auftrag, und das Diakonische Werk Bremerhaven e.V. hat die Trägerschaft übernommen.

Wir starteten klein im August 1996 mit 43 Kindern in 4 Gruppen und schon im Oktober konnten wir eine 5. Gruppe eröffnen. Somit hatten wir 80 Kinder in der Einrichtung. Im November kam dann die erste Hortgruppe mit 20 Schulkindern dazu. 1998 wurde die 2. Hortgruppe eröffnet und 160 Kinder in 6 Gruppen und 2 Hortgruppen nutzten die Einrichtung.

2007 wurde die erste alterserweiterte Gruppe (5 Kinder unter 3 Jahren) eröffnet, und schon 2008 kam eine weitere alterserweiterte Gruppe dazu.

Im Zuge der Einführung der Ganztagschulen befindet sich seit August 2010 nur noch eine Hortgruppe bei uns im Haus. Dafür gab es eine Erweiterung um eine Regelgruppe für Kinder von 3- 6 Jahren.

Seit August 2010 betreuen wir insgesamt 150 Kinder in unserer Einrichtung.

Seit August 2015 sind wir eine Schwerpunkteinrichtung mit 12 Schwerpunktplätzen für Kinder mit besonderem Förderbedarf nach SGB XII.

Außerdem beteiligen wir uns mit Hilfe einer Fachkraft seit Januar 2016 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Das ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Ziel, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

2016 änderte sich unsere Geschäftsbezeichnung, denn das Diakonische Werk Bremerhaven e. V. gründete zum 01.04.2016 die Diakonie Kinderbetreuung Bremerhaven gemeinnützige GmbH, welcher wir seitdem auch angehören.

4. Unser christliches Leit- und Menschenbild

Vor Gott sind alle Menschen gleich

Jeder Mensch wird als einzigartige Persönlichkeit mit vielen Fähigkeiten und Bedürfnissen geboren. Alle Kinder sollten im Rahmen einer fürsorglichen, geborgenen und sicheren Umgebung aufwachsen. Wir ermöglichen ihnen dieses in unserer Einrichtung. Wir nehmen die Kinder und Eltern mit ihren Interessen, Ängsten, Sorgen und Wünschen wahr und ernst. Die Kinder brauchen tragfähige Bindungen, um in sicherer Umgebung bewusst Erfahrungen zu machen und ihrer natürlichen Neugierde nachgehen zu können.

Wir leben respektvollen Umgang mit der Schöpfung, mit anderen Menschen, Tieren, Pflanzen und der Umwelt. Nach christlichem Verständnis ist die Liebe Gottes an keine Bedingungen geknüpft. Jeder Mensch wird angenommen, so wie er ist, ungeachtet seiner Herkunft und der Religionszugehörigkeit, denn jeder Mensch ist einzigartig und hat ein Recht auf würdevolle Behandlung.

Lob, Anerkennung und Freundlichkeit gehören ebenso zu unserem Menschenbild wie freie Meinungsäußerung, Verlässlich- und Verbindlichkeit.

Unsere Kindertagesstätte ist grundsätzlich offen für alle Familien. Wir begegnen ihnen mit Achtung und Respekt und berufen uns dabei auch auf den Grundgesetz- Artikel 1.

5. Einzugsbereich und Sozialstruktur des Umfelds

Die Kindertagesstätte Ellhornstraße befindet sich im Stadtteil Geestemünde. Umgeben von Mehrfamilienhäusern und einem Gewerbegebiet erstreckt sich das Einzugsgebiet von der Weserstraße bis zur Stadtmitte.

Der Stadtteil Geestemünde ist seit 2008 ein anerkannter sozialer Brennpunkt, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität leben.

Zwei Grundschulen befinden sich im Einzugsgebiet der Kindertagesstätte:
Gorch-Fock-Schule, Allmersschule.

Die Marien- und Christuskirche, mit der wir zusammenarbeiten, befindet sich in unmittelbarer Nähe und wird von uns zu Andachten und Festen regelmäßig genutzt.

Direkt neben unserem Außengelände befindet sich ein öffentlicher Spielplatz (Archespielplatz) und vor der Einrichtung ist ein „wildes Gelände“, die sogenannte Brache, die unsere Kinder zum Erkunden der Natur nutzen können.

6. Unser Haus

Wir erfüllen mit unserer Arbeit den durch den Gesetzgeber des Landes Bremens vorgegebenen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag des Kindertagesstättengesetzes. Wir orientieren uns an dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich.

In unserer Einrichtung arbeiten wir schon viele Jahre inklusiv und sind seit August 2015 eine Schwerpunkteinrichtung. Das bedeutet, dass wir 12 Kindern mit besonderem Förderbedarf nach SGB XII einen Platz über den Träger übergreifenden Fachdienst anbieten können. Hinzu kommen regelmäßig Integrationshelfermaßnahmen.



Die Mitarbeiter:Innen der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher:Innen, Heilerziehungspfleger:Innen, Kinderpfleger:Innen und Sozialassistenten:Innen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen. Zusätzlich unterstützt uns Fachpersonal in der Förderung der Kinder mit Sonderförderbedarf (Frühförderung, etc.) Unsere Leitung ist eine ausgebildete Erzieherin mit der Zusatzqualifikation Kindertagesstättenleitung. In unserer Küche arbeitet eine staatlich anerkannte Wirtschaftlerin.

Im Rahmen des Bundesprojektes „Sprache: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, berät unsere zusätzliche Fachkraft das Team und auch die Eltern in allen Belangen zu den Themen: Sprache, Elternarbeit und Inklusion.

Unser Betreuungsangebot:

Wir bieten Platz für 150 Kinder im Alter von 18 Monaten bis zur Vollendung der Grundschule.

Je nach Bedarf bieten wir für berufstätige Eltern Sonderöffnungszeiten an.

2 Alterserweiterte Gruppen	08:00 – 16:00 Uhr
1 Halbtags-Gruppe	08:00 – 12:30 Uhr
3 Teilzeit-Gruppen	08:00 – 14:00 Uhr
1 Ganztags-Gruppe	08:00 – 16:00 Uhr
1 Hort-Gruppe	Montag bis Donnerstag 13:00 – 17:00 Uhr / Freitag bis 16.00 Uhr (Ferien: 08:00 – 16:00 Uhr)
Im Haus befinden sich 12 Schwerpunkt-Plätze, die durch die Steuerungsstelle des Magistrats vergeben werden.	

Unsere Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind gruppenorientiert ausgerichtet. Jede Gruppe hat angrenzend an den Gruppenraum eine Garderobe, einen Differenzierungsraum und einem Waschaum.



Zusätzlich bietet unser Haus eine große Mehrzweckhalle in der wir turnen, spielen Andachten abhalten und Feste feiern. Außerdem besitzen wir eine Kinderküche, in der wir mit den Kindern Angebote zum Thema Kochen und Backen erleben.



Wir haben ein weitläufiges Außengelände, das von verschiedenen Obstbäumen umringt wird. Es bietet Möglichkeiten zum Toben, Klettern, Verstecken, Buddeln und mehr.



7. Tagesablauf

Die Kinder können in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden. Für berufstätige Eltern gibt es Sonderöffnungszeiten.
In den Gruppen wird gemeinsam gefrühstückt, und danach putzen wir gemeinsam Zähne.

Täglich findet in jeder Gruppe ein Begrüßungskreis statt. Dazu kommen unterschiedliche Besprechungen mit den Kindern, je nach Tagesplanung und Befindlichkeiten.
Bis zum Mittagessen ist dann Angebotsphase, die auch Freispiel sein kann. Zwischen 12.15 Uhr und 13.30 Uhr gibt es Mittagessen. Unsere jüngsten Kinder aus den alterserweiterten Gruppen haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf abzuhalten. Kinder, die eine Ganztagsbetreuung haben, erleben den Nachmittag mit weiteren Angeboten oder Freispielphasen, die durch eine Zwischenmahlzeit beendet werden. Je nach Betreuungsvertrag gibt es verschiedene Abholzeiten.

8. Unsere pädagogische Arbeit

„Weil unsere Kinder unsere einzige reale Verbindung in die Zukunft sind und weil sie die Schwächsten sind, gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.“

Zitat von Olof Palme

Jede Gruppe arbeitet individuell und orientiert ihre Arbeit an einem jährlich gesetzten Bildungsschwerpunkt z.B. Sprache aus dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Dabei werden die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufgegriffen. Wir machen mit den Kindern Ausflüge in die Natur und nehmen Freizeitangebote in der ganzen Stadt wahr.

Bei gruppenübergreifenden Projekten und gemeinsamen Aktionen haben die Kinder die Möglichkeit, in den anderen Gruppen, Kontakte zu knüpfen und andere Angebote zu nutzen. Außerdem haben die Kinder täglich die Möglichkeit, in andere Gruppen zu gehen. Hierbei kommunizieren die Mitarbeiter/innen über ein „Laufbuch“, um die Abläufe im Haus sicher zu stellen.

In jeder unserer Gruppen wählen die Kinder Gruppensprecher:Innen.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen mit der Kindertagesstättenleitung können die Gruppensprecher:Innen die Wünsche, Bedürfnisse, aber auch Kritik und Verbesserungsvorschläge der Gruppe vorbringen.

Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten.

Größere Feste im Kindergartenjahr, wie z.B. Laternenlaufen und das Sommerfest, bereiten wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern vor und feiern sie zusammen. Wir bieten geschlechtsunabhängige Angebote, um alle Bildungsfelder abzudecken.

Wir greifen Situationen auf, mit denen sich die Kinder aktiv auseinandersetzen und tragen Themen und Projekte an die Kinder heran, die für ihr Heranwachsen in der Gesellschaft wichtig sind.

Unsere Planung und Gestaltung der Angebote stützen wir auf unsere regelmäßigen Beobachtungen und Entwicklungsdokumentation. Diese besprechen wir regelmäßig mit den

Eltern. Diese Gespräche können zwischendurch, Eingewöhnungs-, Entwicklungs-, Förderplan- und/oder Entlassungsgespräche sein.

Hierbei stehen Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Die Kinder gestalten und planen als Akteure ihren Alltag in der Kindertagesstätte mit. Sie lernen von- und miteinander. Gleichzeitig erschließt sich ihnen der Sinn von Werten und Normen im täglichen Zusammenleben.

Dabei wird ein demokratischer, respektvoller Umgang geübt, in dem die Kinder wichtige Kommunikationsregeln (zuhören, ausreden lassen, usw.) erlernen.

Als zusammenfassende Begrifflichkeit leben wir hier *Partizipation* in immer mehr Bereichen. Partizipation bedeutet, dass Kinder und die Eltern die Möglichkeit erhalten, an Entscheidungen und Gestaltungen mitzuwirken.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, bei uns im Haus zu hospitieren und sich so ein Bild vom „Kita- Alltag“ zu machen.

Partizipation braucht soziale Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Empathiefähigkeit und Perspektivenwechsel. Die Förderung dieser Kompetenzen ist ein zusätzlicher Schwerpunkt und fließt in die tägliche Arbeit ein.

Wo es die Rahmenbedingungen zulassen, entscheiden die Kinder mit, wie sie ihren Alltag gestalten möchten.

Regelmäßig finden Kinderkonferenzen statt, bei denen aus jeder Gruppe zwei bis drei Gruppensprecher:Innen, rotierend teilnehmen. Es werden unter anderem Wünsche, Bedürfnisse, Projekte, etc gemeinsam besprochen.

Damit die Kinder sich trotz unterschiedlicher Sprachentwicklungen entfalten und äußern können, bieten wir vielfältige Anregungen und unterstützende Begleitung durch das Fachpersonal

Dies beinhaltet u.a. das Verwenden von Bildkarten (Metacom) und Fotografien für verschiedene Alltagsbegriffe.

Um allen Kindern und Eltern den Zugang zu Literatur zu ermöglichen, bieten wir den Kindern eine Kindergartenbücherei an. Unsere Kindergartenbücherei verfügt aktuell über ca. 1800 Bücher.

Hier können die Kinder wöchentlich Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen.

Für Eltern und Kinder steht zusätzlich unser offenes Bücherregal zur Verfügung.

Hier haben die Familien die Möglichkeit, Bücher kostenlos zu entnehmen, zu tauschen oder zu spenden. Dabei sind alle Sprachen erwünscht Sie können auch unsere hauseigene Spielothek besuchen.

Die Spiele können für eine Woche mit nach Hause genommen werden.

So können die Familien gemeinsame Spielzeit verbringen und neue Spiele kennenlernen.

Seit 2021 sind wir Bücherkita über den Friedrich-Bödecker-Kreis. Unsere Kinder lernen Autoren kennen, beteiligen sich an Lesungen und kulturellen Angeboten.

An vier Tagen in der Woche bieten wir einen Lesekreis an. Hierfür haben wir ein paar „ruhige Ecken“ geschaffen. Das Fachpersonal kann sich in eine Liste eintragen, um dann Kleingruppen zum Vorlesen zu schicken. Den Kindern wird so die Möglichkeit geboten, in einer Gruppe von bis zu fünf Kindern vorgelesen zu bekommen und die ungeteilte Aufmerksamkeit des Vorlesers zu genießen.

Um Erlebtes „festzuhalten“ und sich an selber Gestaltetes später besser erinnern zu können besitzt jedes Kind eine Mappe, das so genannte Portfolio. Im Portfolio werden von den Kindern angefertigte und von ihnen für erhaltungswürdig angesehene Dinge/Dokumente angelegt, gesammelt und mit Fotos versehen. Lerngeschichten und Kinderinterviews runden

die Portfolios ab. Diese Mappen nehmen die Kinder selbstverständlich nach Beendigung der Kindergartenzeit mit.

Dieses geschieht alles auf Grundlage des „Rahmenplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich des Landes Bremen“, der für alle Kindertagesstätten verbindlich festgelegt ist. Umgesetzt wird dieser in Anlehnung des Situativen Ansatzes, in dem die Bedarfe der Kinder vom Team wahrgenommen und in ihrem täglichen Handeln umgesetzt werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden haben wir uns folgende Leitsätze für ein „gutes“ Miteinander gesetzt:

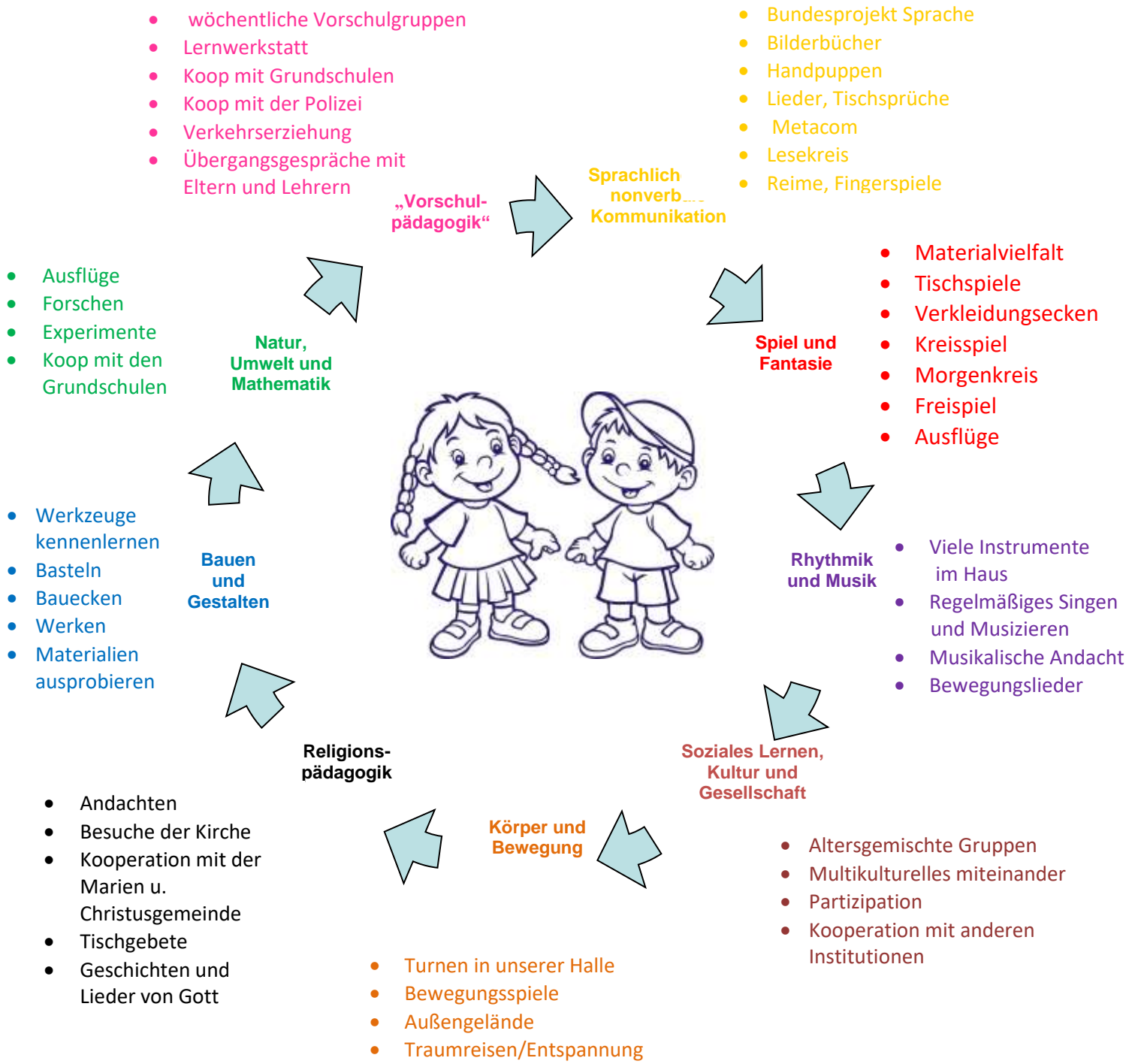
- Wir schaffen eine geborgene, fürsorgliche und sichere Atmosphäre, damit wir uns alle wohlfühlen
- Wir bieten allen Kindern unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichem Entwicklungsstand, mit und ohne Handicap und den unterschiedlichen Altersstufen Möglichkeiten, sich positiv zu entwickeln.
- Zeit und Möglichkeiten, um den eigenen Entwicklungsprozess mitzugestalten
- Räume, die zu Aktionen auffordern
- Materialien, die zum Ausprobieren und Forschen anregen. Seit 2021 verfügen wir über ein Forscherhaus auf dem Kita-Gelände.
Die Kinder können darin experimentieren, forschen, beobachten, werken und sich vielfältig ausprobieren
- Wir haben Mitarbeiter:Innen, die Eltern und Kindern mit Achtung begegnen
Individuelle Unterstützung der Kinder in ihrem Entwicklungsprozess durch Fachpersonal
- Mitarbeiter/innen sind Vorbilder, vermitteln in Konflikten und sind bei Lösungsversuchen behilflich
- Rückzugsmöglichkeiten für individuelle Aktivitäten
- Strukturierter Tagesablauf mit Ritualen
- Vermittlung christlicher Werte und deren Umsetzung



9. Rahmenbildungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche können nie alleine gesehen, angeboten, bzw. erfüllt werden, da das Eine nicht ohne das Andere möglich ist. Wir haben die einzelnen Bildungsbereiche zum Verständnis unserer pädagogischen Arbeit zusammengefasst.

In unseren Wochenplänen werden sie so vielfältig gestaltet, dass alle Bildungsbereiche regelmäßig und gleichermaßen angesprochen und abgedeckt werden.

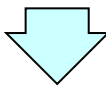


10. Übergang von der Familie zur Kindertagesstätte

Jedes Kind hat die Möglichkeit, nach der Aufnahme in die Kindertagesstätte mit seinen Eltern an Schnuppertagen seine zukünftige Gruppe kennenzulernen. Dann erst beginnt die Eingewöhnungsphase in Zusammenarbeit mit den Eltern. Die fünf Schritte der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das „**Berliner Modell zur Eingewöhnung**“ wurde ursprünglich vorrangig für Krippenkinder entwickelt. Nach vielen Erfahrungen damit findet es in unserer Kindertagesstätte bei allen Altersgruppen Anwendung.

Grundphase

Die Mutter/ der Vater nimmt am Gruppenalltag teil. Je nach Befinden kann die Zeitspanne variieren. Dies ist im Einzelfall mit den Erzieher:Innen zu besprechen.



Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter / der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Hier bietet unser Elterncafe die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre mit anderen Eltern auszutauschen.

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.



Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit
ca. 6 Tage

Längere Eingewöhnungszeit
ca. 2-3 Wochen

Die Zeiträume ohne Mutter /Vater in der Gruppe werden vergrößert.

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn die Erzieher:Innen das Kind dabei trösten können, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume ohne Mutter / Vater vergrößert. Mutter / Vater bleibt in der Einrichtung.



Schlussphase

Die Mutter / Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zum Fachpersonal noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Bei den Kindern unter 3 Jahren wird diese durch einen Hausbesuch unterstützt.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich lang und darf es auch sein, denn nur so gewinnt das Kind Vertrauen in die doch neue Lebenssituation und Beziehungen können entstehen. Nach Abschluss der Eingewöhnung finden Gespräche mit den Eltern sowie eine Elternumfrage dazu statt.

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern geben das Wertvollste, was sie haben in unsere Hände.

Grundlage für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist gegenseitiges Vertrauen, Achtung und Wertschätzung. Um dies zu erreichen, schaffen wir Transparenz und suchen regelmäßig den Austausch mit den Eltern.

Unsere Elternarbeit beinhaltet:

- Tag der offenen Tür
- Flohmarkt für Eltern und Kinder
- Aufnahmegespräche
- Schnuppertage
- Tür und Angelgespräche
- Hausbesuche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Andachten
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Eltern–Kind- Aktionen (z.B. Ausflüge, Bastelnachmittage, Osterfrühstück)
- Ggf. Beratungsgespräche / individuelle Gesprächsmöglichkeiten
- Schriftliche und mündliche Informationen
- Elterncafe

Elternvertretung: Am ersten Elternabend werden je zwei Gruppenelternvertreter von der Elternschaft gewählt, die dann für den Zentralelternbeirat zwei Vertreter stellen.

Der Elternbeirat wird zum ersten Treffen von der Leitung eingeladen und trifft sich dann regelmäßig oder zu speziellen Anlässen in Rücksprache mit der Leitung (Richtlinien zur Zusammenarbeit mit Eltern gremien in Tageseinrichtungen für Kinder in der Stadt Bremerhaven vom 1. Dez. 2005). Seit April 2016 haben die Elternvertreter und wir die Vereinbarung uns zum regelmäßigen und verlässlichen Austausch zu treffen.

12. Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Bundesprojekt Sprache

Seit Januar 2016 sind wir Teil des Bundesprojekts Sprache. Dieses Projekt unterstützt uns, sowohl mit finanzieller Unterstützung, wodurch eine zusätzlich halbe Fachkraft im Haus arbeiten kann, als auch mit Fortbildungen und Fachberatung. Unsere Fachkraft unterstützt und berät das Team bei der alltagsintegrierten Sprachförderung, bei der integrativen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern.

In diesem Rahmen entstanden u.a. unser Elterncafe und das Büchertauschregal.

Digitalisierung

Im Zuge der allgemeinen Digitalisierung in Schulen und Kindertagesstätten wurde auch unsere Einrichtung ausgerüstet. Allen Gruppen steht ein Tablet zur Verfügung, welches von den Kindern genutzt werden kann. Es können sowohl Lernspiele, als auch das Fotografieren damit erlernt werden. Ferner können die Kindern Aufnahmegeräte nutzen, mit denen sie z.B ihre eigene Stimme aufnehmen und abhören können. Das unterstützt zusätzlich die sprachliche Entwicklung.

Den Fachkräften steht in allen Gruppen zusätzlich ein Laptop zur Verfügung.

Küche

Unsere Küche wird von einer ausgebildeten Wirtschaftlerin geführt, die die Mahlzeiten im Haus zubereitet. Bei uns wird auf Schweinefleisch verzichtet.

Unsere Wirtschaftlerin verarbeitet:

- Lebensmittel regionaler Anbieter
- Frischeprodukte
- Tiefkühlprodukte aus lückenloser Kühlkette

Praktikanten

Unsere Kindertagesstätte ist auch eine Praxisstelle für Praktikanten und Auszubildende:

- aus allgemeinbildenden Schulen (Berufsfindungspraktikant:Innen)
- aus berufsbildenden Schulen (Erzieher:Innen, Sozialassistent:Innen)
- und in freiwilligen Praktika (Berufsinteressierte)
- Berufsbildende Maßnahmen

Die unterschiedlichen Praktikanten finden bei unseren Fachkräften Anleitung, haben die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben und so Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Organisation zu sammeln.

Ziele der Praktika werden in der Regel schon durch die Schulen vorgegeben und von den Erzieher-Berufspraktikanten in Ausbildungsplänen formuliert.

13. Kinderschutzkonzept

Kinderschutz ist primär Schutz vor Gewalt, geht aber auch darüber hinaus. Der Kinderschutz ist fest verankert in der UN-Kinderschutzkonvention.

Kinderrechte sollen den Kindern vertraut gemacht werden, so dass sie **ihre** Rechte kennen und erfahren, wie sie Recht bekommen und Recht tun.

Dies bedeutet auch Rechte anderer zu sehen, zu erkennen und diese zu akzeptieren. Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem sich alle Kinder wohl, geborgen und geschützt fühlen dürfen und lernen, mit ihren Rechten umzugehen.

In diesem Lernprozess unterstützen wir als Kindertagesstätte jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen.

Dabei wird stets darauf geachtet, dass die Kinder ihre und andere Grenzen kennen und akzeptieren. Um den Schutz der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir für Eltern und Kinder transparent. Unsere Abholsituation ist z.B. klar festgelegt. Die Kinder dürfen nur von Personen abgeholt werden, die die Eltern in einer Abholliste festgelegt haben.

Betreten „fremde Personen“ die Kindertagesstätte werden sie sofort angesprochen, um sie nach ihrem Anliegen zu fragen. Im Kinderschutz ist für unser Haus das „Rahmenkonzept zum Schutz vor Gewalt in Bremerhavener Kindertagesstätten“ die Grundlage.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Grundschulen

Kooperation mit der Gorch-Fock-Schule und der Allmersschule durch Projekte, Besuche und Teilnahme am Tag der offenen Tür.

Außerdem gibt es Übergangsgespräche mit allen Grundschulen.

Krippen

Wenn Kinder aus der Krippe in unsere Kindertagesstätte wechseln, finden Übergangsgespräche zwischen den Fachkräften statt.

Andere Kindertagesstätten

Bei Aktionen und Festen gibt es immer wieder und zunehmend Kooperationen mit anderen Kitas aus Bremerhaven. Ein immer wiederkehrendes Ereignis ist z.B. der Weltkindertag oder das Fußballturnier vom Pfiffikus.

Ausbildungsschulen

Kooperation mit der Geschwister-Scholl Schule, Max-Eyth Schule, indem wir Praktikanten ausbilden und an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen.

Kirchenkreis/Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Marien- und Christusgemeinde gestaltet sich durch gemeinsame Aktionen, Andachten und Gottesdienste. Zusätzlich kommt 14-tägig der Diakon (mit Gitarre) ins Haus, um mit den Kindern zu singen.

Einrichtungen unseres Trägers

Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Bremerhaven e.V., der Tagesklinik und der Institutsambulanz, dem Elisabeth-Haus und der Gesellschaft für integrative soziale Beratung und Unterstützung (GISBU).

Ämter

Kooperation mit der Beratungsstelle des Amtes für Jugend, Familie und Frauen, wie z.B. den sozialen Diensten, dem Stadteilbüro Süd.

Kooperation mit dem Kontaktpolizisten, der bei Projekten und Problemen unser Ansprechpartner ist.

Kooperation mit dem Gesundheitsamt und der LAJB (Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege).

Hausfrühförderung durch die Lebenshilfe

Zusammenarbeit mit der Hausfrühförderung der Lebenshilfe e.V. Im Zuge der Veränderung zur Schwerpunkteinrichtung sind wir Ende 2015 auch Dependance der Interdisziplinären Frühförderstelle der Lebenshilfe geworden. Dies hat den Vorteil, dass einige Kinder auch bei uns im Haus Förderungen und Therapien durch die Lebenshilfe bekommen können.

Weitere Kooperationspartner:

Kooperation mit dem AFZ (Arbeitsförderungszentrum im Lande Bremen) und der WiSoAk Bremerhaven (Wirtschafts- und Sozialakademie)

Zirkusmobil, Förderverein Waldkindergarten, Spielmobil, Zoo am Meer, Klimahaus und und und...

15. Schlusswort

„Kinder sind unsere Zukunft.

Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden.

Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen.

Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe.

Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag,

den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.“

Oliver Junker

16. Anhang

I. Häufig gestellte Fragen:

Was macht das Team, wenn es nicht zu sehen ist?

- Dokumentationen
- Elterngespräche
- Dienst in einer anderen Gruppe
- Vorbereitungen für Angebote und Gespräche
- Fortbildungen
- Urlaub
- Krankheit

Muss mein Kind getauft sein?

- Nein! Wir nehmen jedes Kind unabhängig seiner Glaubensrichtung bei uns auf.

Muss mein Kind mit in die Kirche?

- Nein! Wir bieten das Kennenlernen von Religionen und Christentum an. Dazu gehört auch zu besonderen Anlässen in die Kirche zu gehen. Ob Ihr Kind daran teilnimmt, entscheiden selbstverständlich Sie.

Nehmen sie auch Kinder anderer oder ohne Religionszugehörigkeit auf?

- Ja! Das Aufnahmeverfahren ist vom Magistrat Bremerhaven geregelt und ist unabhängig von Religion und Herkunft.

Kann ich als Eltern mitbestimmen?

- Ja! In immer mehr Themenbereichen beziehen wir die Eltern mit ein. Auch bei Festen wie z.B. dem Sommerfest freuen wir uns über jede Idee und Unterstützung.

Gibt es spezielles Essen für allergische Kinder oder streng gläubige Kinder?

- Nein. Wir kochen täglich zwischen 110 und 130 Mittagessen hier im Haus. Spezielle Ernährung können wir nicht leisten. Alle wichtigen Informationen zum Mittagessen finden Sie auch in unserer Erstinformation für Eltern.
- Das gesunde Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Einmal in der Woche gibt es in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück.

Wann ist die Kita geschlossen?

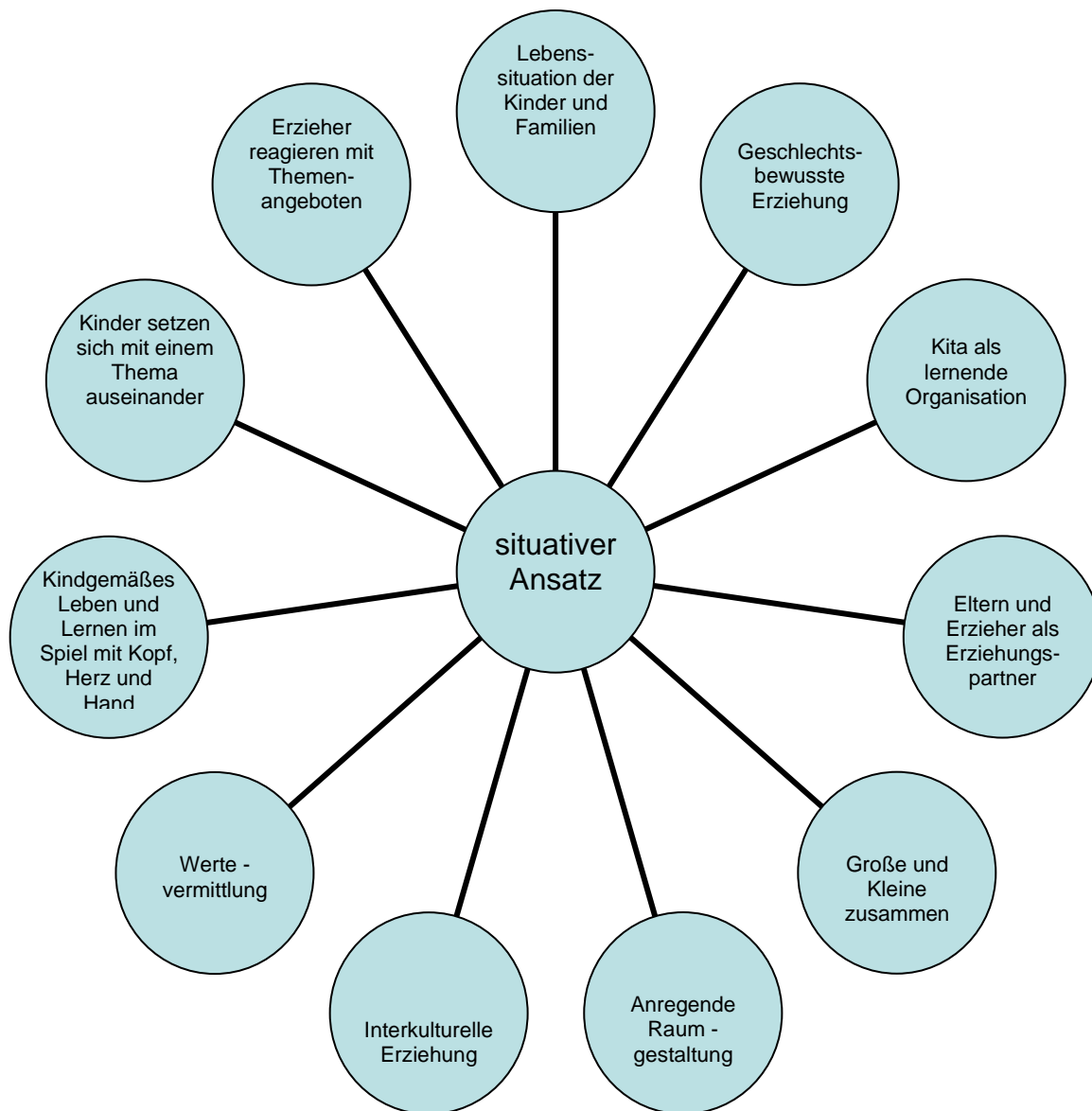
- Wir schließen immer 3 Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Unsere Schließungszeit hängt spätestens im Oktober jeden Jahres für das folgende Jahr aus. Hinzu kommen noch ein Betriebsausflug und zwei Studientage im Laufe eines Kitajahres. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben und ausgehängt.
- Sollten Sie an diesen Tagen eine Notbetreuung benötigen, sprechen Sie uns bitte an und wir organisieren Ihnen eine Betreuung in einer anderen Einrichtung.

Gibt es die Möglichkeiten, dass mein Kind Mittagschlaf macht?

- Für die U3 Kinder ist es generell möglich, sich nach dem Mittagessen schlafen zu legen.

II. Situativer Ansatz

Unsere Aufgaben als Erzieher:innen bestehen darin, den Kindern Dinge zu erklären bzw. durch Angebote erklärbar zu machen. Dabei achten wir darauf, dass wir die Kinder nicht mit Fachwissen überrollen, sondern die Situation für sich selber oder gemeinsam mit anderen zu erforschen und zu erklären.



Mit diesen Umgangsformen und durch die Vielzahl von Angeboten, die das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit erleben kann, bereiten wir es auf zukünftige Situationen seines Lebens vor. Kinder haben von Anfang an Kompetenzen, um ihre Umwelt altersgemäß zu beeinflussen und zu gestalten und somit ihre Entwicklung aktiv zu steuern.

III. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen und Lernschritten bei Kindern sind wichtige pädagogische Aufgaben für alle Fachkräfte in unserer Kita.

Die LED ist ein Bindeglied zwischen dem 'Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich' und der direkten Gestaltung der pädagogischen Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Sie bietet den pädagogischen Fachkräften Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation kindlichen Lernens und kindlicher Entwicklung sowie daran anknüpfend zur Reflexion, Planung und Gestaltung der eigenen pädagogischen Arbeit. Damit ist sie auch eine geeignete Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern. Zusätzlich arbeiten wir mit dem EBD (Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation) Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindertagesstätte.

IV. Portfolio

Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“ zusammen. Im ursprünglichen Sinne bedeutet das Wort „Brieftasche“ und steht so für eine kleine Tasche, in der der Träger wichtige Briefe mit sich führt. Reisende früherer Jahrhunderte führten ihre Gesellen- und Meisterbriefe wie auch Empfehlungsschreiben mit sich, um sich an anderen Orten vorzustellen. Typische Portfolio-Träger waren etwa Künstler und Architekten, die solche Mappen mit sich führten. Mit Hilfe der im Portfolio enthaltenen Dokumente (*in diesem Fall alles, was von den Kindern angefertigt und für erhaltungswürdig angesehen wird und auch durch Fotos untermauert wird*) konnte die Qualität der Arbeit dokumentiert werden. Es entsteht so eine Art „Katalog der besten Werke“.

Die Kinder entscheiden, ob sie diese Dokumentation und das Portfolio zum Beispiel an die Schule weitergeben, wenn sie eingeschult sind.

V. Sprachstandserhebung

Der Primo-Sprachtest ist ein digitales, zweisprachiges Instrument zur Sprachstandmessung bei Kindern im Vorschulalter. Der Test hilft pädagogischen Fachkräften dabei, zu einem möglichst objektiven Ergebnis bei der Sprachstandserhebung zu gelangen. Ziel des Testes ist zu entscheiden, welche Kinder einen besonderen Sprachförderbedarf haben. Die Testergebnisse bilden den aktuellen Stand der sprachlichen Kompetenzen der Kinder ab.

VI. Literatur

Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Freie Hansestadt Bremen / Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Bremer Individuelle Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Freie Hansestadt Bremen / Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales
Entwicklungsgruppe der Fachberaterinnen Bremen / Bremerhaven

Bremisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege

BremKTG

Freie Hansestadt Bremen / Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Auszüge des Buches:

Der Situationsansatz im Kindergarten, Sigurd Hebenstreit

Überarbeitete Fassung des Teams der Kita Ellhornstraße August 2023

*Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein
Erwachsener.*

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen
wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens
gehört dir,*

keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.

Janusz Korczak